

Auf und ab in der Flughafen-Debatte

Vogele: Stadt Augsburg will den Umzug, nicht der Kreis

Landkreis Augsburg (AZ). Die angedachte zivile Mitnutzung des Militärflughafens Lechfeld bietet weiter Diskussionsstoff. In Königsbrunn hatte die Initiative gegen Fluglärm (IGFL) zu einem Informationsabend eingeladen. Rund 350 Bürger waren gekommen. Landrat Dr. Karl Vogele wies inzwischen eine Aufforderung von Augsburgs OB Paul Wengert zurück, sich in die Debatte einzuschalten. Die Verlagerung sei ein Anliegen der Stadt Augsburg. Deshalb sei sie auch für eine entsprechende „Öffentlichkeitsarbeit“ zuständig.

„Die Stadt und ihr OB haben offenkundig ein vitales Interesse an der Verlegung“, betont Vogele. Ihm dagegen gingen die Belange der Bundeswehr vor. Der Landkreis habe die Umzugs-Debatte deshalb nicht ausgelöst.

Wengert hatte den Landrat vor kurzem aufgefordert, den Kreis-Bürgern zu sagen, was auf dem Lechfeld machbar sei und was nicht. Bevor der Landkreis aber an einer Entscheidungsgrundlage mitarbeite oder mit Informationen nach außen ginge, will Vogele erst die Machbarkeitsstudie abwarten.

Für das in Lechfeld stationierte Jagdbombengeschwader 32 gebe es laut Auskunft des

Kommodores keine Standort-Alternative. Diese Aussage hält Vogele für entscheidend angesichts der derzeitigen Spekulationen und „vorsätzlicher Stimmungsmache“.

Unter dem Motto „Lechfeld-Flughafen – Fluch oder Segen?“ hatte die Initiative gegen Fluglärm nach Königsbrunn eingeladen. Es ging zum einen um Informationen, zum anderen wollten viele ihre Ablehnung deutlich machen. „Ich habe Angst, dass ein neuer Standort in Südbayern für Billigflüge gesucht wird“, betonte zum Beispiel Dr. Christian Magerl, verkehrspolitischer Sprecher der Grünen im Landtag. Er machte zudem deutlich, dass es keinen Flughafen gebe, „der nicht an einem kommunalpolitischen Tropf hängt“. Immer seien Zuschüsse nötig.

Genügend Technologie

Der Grünen-Politiker versprach, dass das Thema im Landtags-Ausschuss auf die Tagesordnung gesetzt werde. Die Bürger sollen somit schneller nähere Informationen bekommen. Magerl ist jedoch der Ansicht, dass in München genügend Technologie zur Verfügung stehe. „Wir brauchen keinen neuen Flughafen.“